

Ela Eckert, Ingebrg Waldschmidt (Hg.)

Kosmische Erzählungen in der Montessori-Pädagogik

herausgegeben im Auftrag der Deutschen
Montessori-Gesellschaft e. V.

Reformpädagogik

herausgegeben von

Ronald Ludwig

(Universität Münster)

Band 14

LIT

LIT

Kommunikation in Zeichen:

DIE ERZÄHLUNG ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER SCHRIFT

ELA ECKERT NACH MARIA UND MARIO M. MONTESSORI

Vor einiger Zeit habe ich euch die Geschichte von der Entstehung der Erde erzählt. Dann haben wir davon gesprochen, wie sich die ersten Tiere und Pflanzen im Wasser und schließlich an Land entwickelten und schließlich davon, wann und wie die ersten Menschen auf der Erde lebten. Das, was ich euch heute erzählen möchte, ereignete sich, nachdem es schon recht lange Menschen auf der Erde gab. Die Erzählung erstreckt sich über lange Zeit. Genaues über den Zeitraum wissen wir allerdings nicht. Aber auf jeden Fall handelt es sich auch hier um eine WAHRE Geschichte!

Als Männer, Frauen und Kinder zuerst auf der Erde lebten, benötigten sie viele Dinge: Nahrung, Kleidung, Plätze zum Wohnen, um nur einige zu nennen. Da es SEHR, SEHR lange her ist, gab es noch längst keine Geschäfte, in denen man das, was man brauchte, kaufen konnte; keine Lebensmittelgeschäfte, keine für Kleidung; überhaupt gar keine. Aber die Erde war auf das Leben der Menschen vorbereitet und so fanden sie alles, was sie zum Leben benötigten. Sie waren klug und sie hatten Vorstellungskraft; beides half ihnen bei ihrer Suche nach allem Lebensnotwendigen. Wenn sie etwas entdeckten – beispielsweise etwas zu essen – erzählten sie einander, was sie gefunden hatten und wo. Vielleicht benutzten sie dabei Gesten und Geräusche oder beides.

(zeige mit einigen Gesten und Geräuschen, dass du Nahrung gefunden hast und wo)

Diese Art, einander etwas mitzuteilen, funktionierte an sich sehr gut. Allerdings gab es dabei ein Problem: Stellt euch vor, jemand hatte etwas Leckereres zu essen entdeckt, – vielleicht viele Fische in einem Bach – und er wollte, dass andere auch davon erfahren, aber die anderen waren nicht in der Nähe. „Wie kann ich den anderen berichten,

n Zeichen: HLUNG ÜBER TEHUNG DER

DO M. MONTESSORI

Die Geschichte von der Entstehung der Erde er-
n gesprochen, wie sich die ersten Tiere und
schließlich an Land entwickelten und schließlich
ben auf der Erde lebten. Das, was ich euch heute
dem es schon recht lange Menschen auf der Erde
lange Zeit. Genaueres über den Zeitraum wissen
all handelt es sich auch hier um eine WAHRE

t auf der Erde lebten, benötigten sie viele Dinge:
nen, um nur einige zu nennen. Da es SEHR,
keine Geschäfte, in denen man das, was man
mittelgeschäfte, keine für Kleidung; überhaupt
ben der Menschen vorbereitet und so fanden sie
sie waren klug und sie hatten Vorstellungskraft;
allem Lebensnotwendigen. Wenn sie etwas ent-
ben – erzählten sie einander, was sie gefunden
sie dabei Gesten und Geräusche oder beides.

ben, dass du Nahrung gefunden hast und wo)
i, funktionierte an sich sehr gut. Allerdings gab
jemand hatte etwas Leckeres zu essen entdeckt,
ch – und er wollte, dass andere auch davon er-
in der Nähe. „Wie kann ich den anderen berichten,

was ich gefunden habe?“ könnte sich dieser Mensch gefragt haben. Wahrscheinlich wusste er für dies Problem nicht sofort eine Lösung, aber IRGENDJEMAND – wir wissen nicht wer – kam eines Tages auf die Idee, das, was er anderen mitteilen wollte, aufzuzeichnen; vielleicht in den Sand oder auf einen Felsen. Die Zeichnung erzählte anderen, was dieser Mensch hatte sagen wollen. Vielleicht zeichnete er folgendes:



Lange Zeit malten die Menschen Bilder dieser Art. Sie fertigten Zeichnungen an von dem, was ihnen wichtig war und was sie anderen berichten wollten. Vielleicht wollte ein Jäger beispielsweise mitteilen, dass er an einer bestimmten Stelle gleich 10 Tiere gesichtet hatte. Er könnte das Bild eines Tieres gezeichnet haben mit 10 Strichen darunter, um die Anzahl anzudeuten.



Die Zeit verging und die Menschen fuhren fort, Bilder zu zeichnen. Manche davon waren wunderschön. Das wissen wir, weil einige dieser Bilder in Felsengrotten in verschiedenen Ländern der Welt gefunden worden sind.



Immer weiter ging die Zeit. Und unsere Geschichte geht auch weiter. Vor ungefähr 5000 Jahren lebte in Nordafrika an den Ufern des Nil das Volk der Ägypter. Sie fertigten sehr viele Bilder an, mit denen sie Botschaften weitergaben. Sie entwickelten sozusagen eine Bilderschrift. Manche Botschaften ritzten sie in Stein, andere malten sie auf Stein. Außerdem malten sie auf Papyrus, das sie aus einer Schilfpflanze herstellten, die an den Ufern des Nil wuchs. Zuerst malten sie mit dem Pinsel; später verwendeten sie einen Stift, um ihre Botschaften niederzuschreiben.



Ihr könnt euch vielleicht vorstellen, dass die Mitteilungen auf diesen Bildern manchmal schwer zu verstehen waren. Besonders dann, wenn man das gleiche Bild für verschiedene Bedeutungen benutzte, wie die Ägypter es oft taten. So konnte das Bild eines Beines zum Beispiel bedeuten:

- das Bein als Körperteil,
- ‚rennen oder laufen‘, denn das macht man ja mit dem Bein, oder
- ein Wort, das für ‚schnell‘ steht.



Rund um das Mittelmeer lebten zu jener Zeit viele Völker; eines davon waren die **Phönizier**. Sie lebten vom Handel und segelten die Küsten des Mittelmeeres entlang, um Waren zu kaufen und zu verkaufen: Elfenbein, Gewürze, Weihrauch, Silber, Schmuck, Glas – und etwas ganz Besonderes, womit nur sie Handel trieben. Was das war? Es war **Purpur** – ein sehr schwer zu gewinnender und daher kostbarer dunkelroter Farbstoff zum Einfärben von Stoffen. Diesen Farbstoff gewann man aus einer Drüse der **Purpurschnecke**; aus jeder Schnecke bekam man nur einen winzigen Tropfen. 8 000 Schnecken musste man sammeln, um ein Gramm des Farbstoffs zu erhalten! Und die Herstellung war zeitaufwändig und umständlich. Daher war dieser Farbstoff sehr teuer und nur Könige und sehr wohlhabende Leute konnten sich leisten, ihre Stoffe in Purpur färben zu lassen. Die Phönizier hatten den kostbaren dunkelroten Farbstoff entdeckt, sie handelten damit und hüteten das Geheimnis seiner Herstellung. Aber auch wenn dies ihr wichtigstes Handelsprodukt war, kommen die Phönizier in unserer Geschichte nicht deswegen vor, sondern aus einem anderen wichtigen Grund: Sie trieben Handel mit den Ägyptern, die inzwischen in ihrer Bilderschrift – den **Hieroglyphen** – sowohl Bilder für Gegenstände als auch Bilder für bestimmte Laute verwendeten. Die Phönizier waren geschickte Kaufleute; für sie war wichtig, schnell und genau aufzuschreiben, welche und wie viele Waren sie gekauft und verkauft hatten. Klug wie sie waren, 'liehen' sie sich von den Ägyptern die Bildzeichen für Laute. Mit diesen Bildzeichen konnten sie verschiedenste Dinge schnell und leicht notieren. Es war denkbar einfach: Zu jedem gesprochenen Laut gehörte ein Bildzeichen und jedes gesprochene Wort konnte man mit den passenden Bildzeichen leicht aufschreiben. Die Phönizier fanden also das heraus, was **ihr** herausfandet, als ihr die Arbeit mit den Sandpapierbuchstaben kennen lerntet.

491a3YI874L

ocht man ja mit dem Bein, oder



er Zeit viele Völker; eines davon waren die
 segelten die Küsten des Mittelmeeres entlang,
 fen: Elfenbein, Gewürze, Weihrauch, Silber,
 anderes, womit nur sie Handel trieben. Was das
 zu gewinnender und daher kostbarer dunkelro-
 a. Diesen Farbstoff gewann man aus einer Drü-
 ecke bekam man nur einen winzigen Tropfen.
 eln, um ein Gramm des Farbstoffs zu erhalten!
 g und umständlich. Daher war dieser Farbstoff
 wohlhabende Leute konnten sich leisten, ihre
 Phönizier hatten den kostbaren dunkelroten
 und hüteten das Geheimnis seiner Herstellung.
 handelsprodukt war, kommen die Phönizier in
 sondern aus einem anderen wichtigen Grund:
 a, die inzwischen in ihrer Bilderschrift – den
 enstände als auch Bilder für bestimmte Laute
 schickte Kaufleute; für sie war wichtig, schnell
 und wie viele Waren sie gekauft und verkauft
 ie sich von den Ägyptern die Bildzeichen für
 n sie verschiedenste Dinge schnell und leicht
 dem gesprochenen Laut gehörte ein Bildzeichen
 an mit den passenden Bildzeichen leicht auf-
 das heraus, was ihr herausfandete, als ihr die
 kennen lerntet.

AYIAZ4L

Die Geschichte ist aber damit nicht zu Ende. Auch wenn die Phönizier die ersten waren, die das benutzten, was wir als Alphabet kennen, würdet ihr ihre Buchstaben vielleicht nicht richtig erkennen können.

Ein anderes Volk am Mittelmeer – die **Griechen** – änderte die Form der phönizischen Buchstaben und die **Römer** veränderten sie weiter. Die Römer waren übrigens die ersten, die diese Buchstaben **„ALPHABET“** nannten. Die Sandpapierbuchstaben, die ihr kennen gelernt habt, sehen fast genauso aus wie die Buchstaben, die die Römer vor langer Zeit gebrauchten.



A	A	A
B	B	B
Γ	Γ	Γ
Δ	Δ	Δ
E	E	E



Die Phönizier aber waren die ersten gewesen, die die Idee hatten, *ein bestimmtes Zeichen für einen bestimmten Laut* zu verwenden. Wir alle machen bis heute von dieser Idee Gebrauch – jeden Tag. Wenn ihr eine Geschichte aufschreibt, dann schreibt ihr mit Buchstaben, die die Laute von Wörtern wiedergeben. *Erinnert ihr euch, dass wir in diesen Tagen das Buch (Titel einfügen) gelesen haben?* Weil die Phönizier das Schreiben von Buchstaben erfanden, kann ich euch etwas vorlesen, was jemand anders gedacht und für euch aufgeschrieben hat. Ich finde, wir sollten den Phöniziern **„DANKE SCHÖN“** sagen. Oder was meint ihr?

BEARBEITUNG ELA ECKERT

Nach englischen, deutschen und schwedischen Textvorlagen

HINWEIS

Die Erzählung trägt auch den Titel: **„Erzählung von Ochs und Haus“**. Im Semitischen wurde ‚Aleph‘ = Ochse als  dargestellt und ‚Beth‘ = Haus als .

Die Phönizier kamen – wie es die Erzählung berichtet – auf die Idee, die Zeichen nur für die Anfangslaute zu verwenden: Also  für ‚a‘ und  für ‚b‘. Außerdem vereinfachten sie die Zeichen. Im Lauf der weiteren Schriftentwicklung wurden sie mehrfach verändert und auch gedreht, bis sie zu jenen Buchstaben wurden, die uns heute geläufig sind.

BILDQUELLE

www.moteaco.com/albums/story4.html

nacht man ja mit dem Bein, oder



mer Zeit viele Völker; eines davon waren die
segelten die Küsten des Mittelmeeres entlang,
fen: Elfenbein, Gewürze, Weihrauch, Silber,
anderes, womit nur sie Handel trieben. Was das
zu gewinnender und daher kostbarer dunkelro-
a. Diesen Farbstoff gewann man aus einer Drü-
ecke bekam man nur einen winzigen Tropfen.
ha, um ein Gramm des Farbstoffs zu erhalten!
g und umständlich. Daher war dieser Farbstoff
wohlhabende Leute konnten sich leisten, ihre
Phönizier hatten den kostbaren dunkelroten
und hüteten das Geheimnis seiner Herstellung.
handelsprodukt war, kommen die Phönizier in
sondern aus einem anderen wichtigen Grund:
a, die inzwischen in ihrer Bilderschrift – den
enstände als auch Bilder für bestimmte Laute
schickte Kaufleute; für sie war wichtig, schnell
nd wie viele Waren sie gekauft und verkauft
ie sich von den Ägyptern die Bildzeichen für
a sie verschiedenste Dinge schnell und leicht
dem gesprochenen Laut gehörte ein Bildzeichen
um mit den passenden Bildzeichen leicht auf-
das heraus, was ihr herausfand, als ihr die
kennen lerntet.

Y I A 7 4 L

Die Geschichte ist aber damit nicht zu Ende. Auch wenn die Phönizier die ersten waren, die das benutzten, was wir als Alphabet kennen, würdet ihr ihre Buchstaben vielleicht nicht richtig erkennen können.

Ein anderes Volk am Mittelmeer – die **Griechen** – änderte die Form der phönizischen Buchstaben und die **Römer** veränderten sie weiter. Die Römer waren übrigens die ersten, die diese Buchstaben ‚ALPHABET‘ nannten. Die Sandpapierbuchstaben, die ihr kennen gelernt habt, sehen fast genauso aus wie die Buchstaben, die die Römer vor langer Zeit gebrauchten.



A	A	A
B	B	B
Γ	G	C
Δ	⊂	D
E	t	E



Die Phönizier aber waren die ersten gewesen, die die Idee hatten, *ein bestimmtes Zeichen für einen bestimmten Laut* zu verwenden. Wir alle machen bis heute von dieser Idee Gebrauch – jeden Tag. Wenn ihr eine Geschichte aufschreibt, dann schreibt ihr mit Buchstaben, die die Laute von Wörtern wiedergeben. erinnert ihr euch, dass wir in diesen Tagen das Buch (*Titel einfügen*) gelesen haben? Weil die Phönizier das Schreiben von Buchstaben erfanden, kann ich euch etwas vorlesen, was jemand anders gedacht und für euch aufgeschrieben hat. Ich finde, wir sollten den Phöniziern ‚DANKE SCHÖN‘ sagen. Oder was meint ihr?

BEARBEITUNG ELA ECKERT

Nach englischen, deutschen und schwedischen Textvorlagen

HINWEIS

Die Erzählung trägt auch den Titel: „Erzählung von Ochs und Haus“. Im Semitischen wurde ‚Aleph‘ = Ochs als  dargestellt und ‚Beth‘ = Haus als .

Die Phönizier kamen – wie es die Erzählung berichtet – auf die Idee, die Zeichen nur für die Anfangslaute zu verwenden: Also  für ‚a‘ und  für ‚b‘. Außerdem vereinfachten sie die Zeichen. Im Lauf der weiteren Schriftentwicklung wurden sie mehrfach verändert und auch gedreht, bis sie zu jenen Buchstaben wurden, die uns heute geläufig sind.

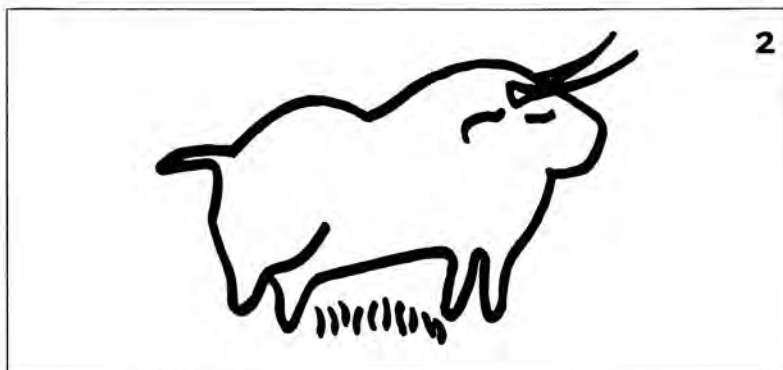
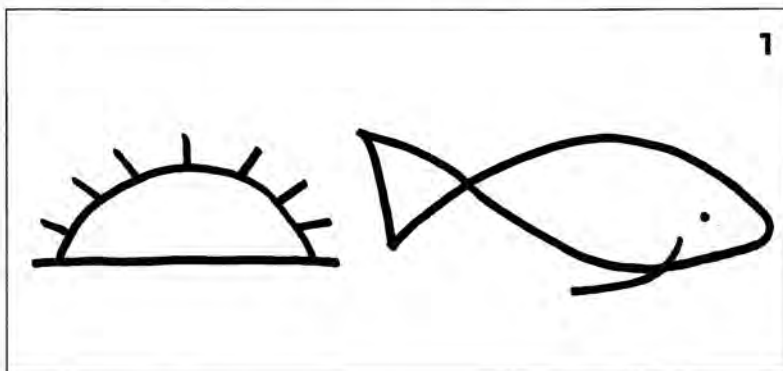
BILDQUELLE

www.moteaco.com/albums/story4.html

Übersicht über die Abbildungen

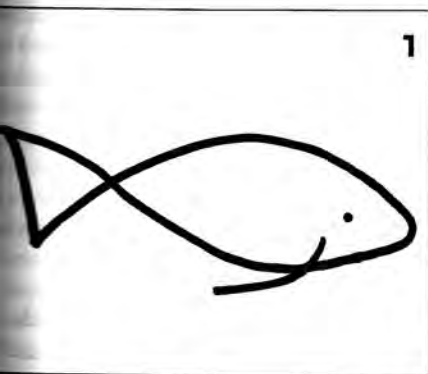
Nr. Darstellung

- 1 Fisch und Sonnenuntergang
- 2 Stier mit 10 Strichen
- 3 Höhlenmalerei
- 4 Hieroglyphenzeichen
- 5 Hieroglyphenzeichen Bein
- 6 Phönizisches Alphabet
- 7 Griechisches, römisches und modernes Alphabet *(in dieser Reihenfolge)*

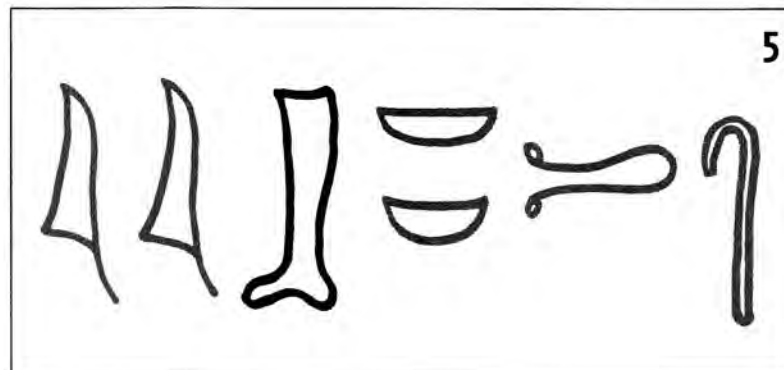
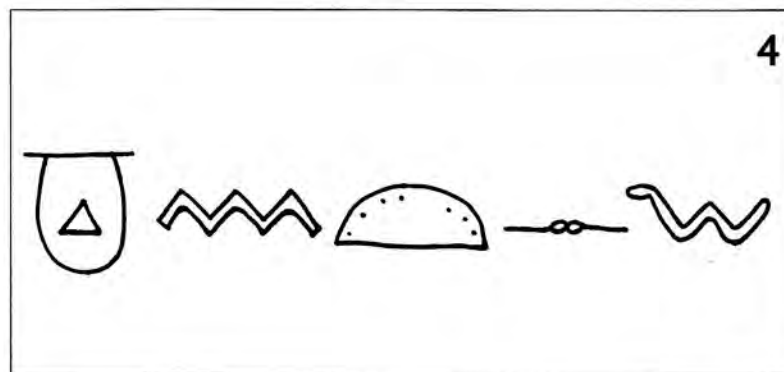


lungen

modernes Alphabet (in dieser Reihenfolge)



Die Erzählung über die Entstehung der Schrift



6

X 9 1 a 3 Y I H 7 4 L

7

A	A	A
B	B	B
Г	G	C
Δ	∩	D
E	t	E